

De Fүүrwehrheld!

Ein Schwank in drei Akten von Walter G. Pfaus

Plattdeutsch von Heino Buerhoop

Zum Inhalt:

Feuerwehrkommandant Hugo, aus zweifelhaften Gründen nachts unterwegs, wird wegen Trunkenheit am Steuer kurzerhand der Führerschein entzogen. Das ist doppelt schlimm für ihn – nicht nur, weil seine Frau ihn verlassen will, die glaubt, er habe eine alte Liebe besucht. Im Alleingang kündigt Hugo der Presse deshalb einen sofortigen Informationsstopp seitens der Feuerwehr an. Die Presse aber erklärt ihrerseits, ab sofort nicht mehr über die Feuerwehraktivitäten berichten zu wollen. Damit sind weder der Bürgermeister noch die Feuerwehr einverstanden. Schließlich steht in Kürze das große Feuerwehrfest bevor. Um den Schaden zu begrenzen, wird Hugo als Kommandant kurzfristig abgesetzt. Das ist nun wirklich mehr, als er vertragen kann. Zusammen mit Tochter Petra fasst er einen Plan, wie er seinen ramponierten Ruf wieder herstellen kann. Dabei bringt Petra geschickt ihren Freund Oskar ins Spiel. Sehr zum Leidwesen von Hugo, der Oskar weder als Journalist noch gar als künftigen Schwiegersohn akzeptieren will.

Personen:

HUGO SPECK	Feuerwehrkommandant, ca. 50 Jahre
INGE	seine Frau, etwa gleichen Alters
PETRA	beider Tochter, ca. 24 Jahre
ALFONS ENDLICH	Hugos Freund, zw. 40 und 50 Jahre
OSKAR MORGEN	Petras Freund, ca. 30 Jahre
KLARA SCHULTES	Bürgermeisterin, ca. 40 Jahre
LOTHAR HALBWEGS	stellvertretender Kommandant, ca. 40 Jahre

Bühnenbild:

Gut bürgerlich eingerichtetes Wohnzimmer, mit Sofa, Sessel, kleinem Tisch, Wohnzimmerschrank oder Kommode, Telefon. Rechts oder links hinten ein Kachelofen mit Ofenbank. Zwei Türen. Rechts ist allgemeiner Ausgang, links geht es zu den übrigen Räumen. Dass es sich um die Wohnung eines Feuerwehrkommandanten handelt, sollte durch entsprechende Dekorationsstücke deutlich gemacht werden. (alter Helm, Uniform oder Ähnliches)

1. Akt

Wenn sich der Vorhang öffnet, liegt Hugo Speck, genannt der „Feuerwehr-Hugo“, auf der Ofenbank und schläft. Vor ihm auf dem Boden steht griffbereit ein Putzeimer mit einem Putzlappen. Mit der rechten Hand hält er sich am Stiel eines Schrubbers fest. Alles sieht so aus, als wäre er während des Putzens eingeschlafen. Er schnarcht. Nach einer Weile kommt Inge Speck, seine Frau, von links. Sie ist nicht gerade „gut drauf“.

Inge: (*maulend*) Laat mi doch mien Roh. (*wirft heftig die Tür ins Schloss.*)

Hugo: (*fährt hoch und fängt ganz automatisch zu Schrubben an.*)

Inge: (*schlecht gelaunt*) Dor büst du jo! Segg mal, wat makst du dor eigentlich? Un worüm weerst du hüüt nacht nich in't Bett?

Hugo: (*ist noch gar nicht richtig wach*) Jo? Wat is?

Inge: (*laut*) Woso du hüüt nacht nich in't Bett wesen büst?

Hugo: (*zuckt heftig zusammen, ist endlich erwacht, zuckersüß*) Aver mien Schatz, ik weer in't Bett, blots nich in mien ...

Inge: (*schreit*) Wat?! (*hebt drohend die Faust.*)

Hugo: (*merkt, was er gesagt hat*) Nee, nee, nich so, as du denkst. Ik heff hier slapen...Dor up de Bank. Un wiel ik wat Nützlicht doon wull, wenn ik upwaak, heff ik mi glieks den Putzemmer toerechtstellt. (*schrubbt eifrig über den Boden.*)

Inge: Siet wennehr wullt du wat Nützlicht doon?

Hugo: (*heroisch*) Allens fangt jichenswenn an! Un ik fang van Dag an, di bi't Putzen to helpen...

Inge: (*nimmt ihm wütend den Schrubber weg*) Aver doch nich mit de Wuddelbust över usen nee'n Teppichboden!

Hugo: (*tut sehr zerknirscht*) Wat denn, weer dat verkeert?

Inge: (*schiebt den Eimer beiseite, baut sich vor Hugo auf, energisch*) Wat hest du anstellt?

Hugo: (*tut, als hätte er nicht verstanden*) Toerst makt meist jedeen wat verkeert ...

Inge: Wat du anstellt hest, will ik weten!

Hugo: (*sanft*) Nix, mien lütte Muus...

Inge: Segg nich lütte Muus to mi!

Hugo: Aver mien lütten Haas ...

Inge: Segg nich lütten Haas to mi!

Hugo: Aver wat schall ik denn seggen? Wenn ik een grötter't Tier nehm, büst du beleidigt.

Inge: (*hebt drohend den Schrubber*) Di slag ik doch glieks den Schrubber över'n Kopp! Ruut mit de Spraak! Woso büst du nich in't Bett kamen?

Hugo: (*schützt seinen Kopf mit beiden Armen*) Aver, mien lütten Engel, dor büst doch

blots du schuld an ...

Inge: Woso ik?

Hugo: Du hest seggt, ik schull dat nich wagen, in dien Slapstuuv to kamen, wenn ik een or twee Beer drunken heff.

Inge: Ik heff seggt, wenn du besopen büst! Also weerst du hüüt nacht duun. All wedder mal duun! Woso süppst du eigentlich in'ne letzt' Tiet un kümmt keen Nacht mehr na Huus?

Hugo: Aver mien Sööte, du weeßt doch, dat wi wegen us Fүүrwehrfest veel to organisieren hebbt. Dorto brukt dat nu mal bannig veel to besnacken.

Inge: Un dorbi mutt jümmers sopen warnn?

Hugo: Drinken, mien Schatz. Wi drinkt ... Op't letzt sünd wi de Fүүrwehr. Wenn't all keen Fүүr to löschen gifft, dennso tominst us Dörst.

Inge: Dat geiht ok ohn Sprit!

Hugo: (*hastig, hebt die linke Hand*) Ik swöör di, bi alldat wat mi nich hillig is ...

Inge: (*fällt ihm ins Wort*) Swöör nich, dat ward sowieso een Meineid!

Hugo: Laat mi doch mal utsnacken, mien Haas ...

Inge: Segg nich Haas to mi!

Hugo: (*hebt etwas die Stimme*) Ingelein, mien allerlevst Wiev, af sobatz gifft dat för mi kenn Sluck mehr!

Inge: (*trocken*) De dat glövt, ward selig.

Hugo: Wenn ik di dat doch segg. Du warrst dat beleven ...

Inge: (*wird stutzig*) Keen Sprit mehr?

Hugo: Keen'n Sluck.

Inge: (*deutet auf den Eimer*) Un putzen helpen wullt du mi ok?

Hugo: Ik heff doch all dormit anfangen. (*deutet mit komischen Bewegungen an, wie er schon mit dem Schrubber gearbeitet hat.*)

Inge: Goot, denn putzt du nu de Köök. (*drückt ihm den Schrubber in die Hand.*)

Hugo: Aver, Schatzilein...

Inge: Ik denk, du wullt mi helpen.

Hugo: (*ausweichend*) Jo, dat all ... aver nich nu ... ik meen ...

Inge: (*wütend*) Also, so seeg dien Verspreken ut. Un jüst so ward dat mit dien Spritsupen wesen. Also hest du doch wat anstellt. Töv man af, dat krieg ik all rut!
(*Inge nimmt den Putzeimer, stülpt ihn Hugo über den Kopf. Rechts ab.*)

(*Alfons Endlich kommt gleichzeitig von rechts. Er sieht der wütenden Inge noch nach. Hat eine Zeitung dabei.*)

Hugo: (*zieht sich ärgerlich den Eimer vom Kopf. Man sieht, dass etwas Wasser im Eimer war. Sein Haar ist nass, und etwas Wasser ist auch auf seinen Schultern, schimpfend*)
So een Swienkram! Ik bün doch keen Müllemmer för dat Schietwater.
(*wendet sich zur Tür rechts*) So een Saueree! (*sieht Alfons, stellt hastig den Eimer ab.*)

Alfons: (*hat nicht gesehen, dass Hugo den Eimer über dem Kopf hatte*) Dor hest du recht.
Een granatenhafte Saueree is dat. (*deutet auf die Zeitung in seiner Hand*)

Hugo: (*sieht das nicht, meint den Eimer*) Hest du dat sehn?

Alfons: Natürlich heff ik dat sehn. Dat fällt een doch forts in't Oog.
FEUERWEHRKOMMANDANT OHNE FÜHRERSCHEIN. Und dorünner:
Hugo Speck, genannt Feuerwehr-Hugo, aus Niederstreitbach, wurde in der
vergangenen Nacht der Führerschein wegen Trunkenheit am Steuer entzogen ...

Hugo: (*außer sich*) Wat?! Dat steiht van Dag all in't Blatt? (*reißt Alfons die Zeitung aus der Hand*) Wies mal!

Alfons: In'n kommunalen Deel, up de vörderste Siet!

Hugo: (*nimmt einen Teil aus der Zeitung, wirft den Rest zu Boden, beginnt zu lesen, schnappt empört nach Luft*) Also ...also ... Dat is doch de Höh! Hest du dat sehn?
Hest du dat lest?

Alfons: Heff ik doch seggt.

Hugo: (*liest laut*) Feuerwehr-Hugo, der gestern abend gegen elf Uhr nach einer Sitzung noch zur alten Mühle gefahren ist ... (*schreit*) Wat hebbt de in mien Privatleven rümtosnüffeln?! De schüllt schrieven, wat in'n Vereen passeert un nich in't Privatleven ...(*zuckt plötzlich zusammen, fährt wesentlich leiser fort*) van anständige Börger rümsnuben...

Alfons: (*dümmlich*) Wat hest du güstern avend denn bi de Möhl wullt?

Hugo: (*mit unterdrückter Stimme*) Ik bün doch gor nich in'ne Möhl wesen!

Alfons: Jo, richtig. Du büst jo all halvig ölben afhaut, wiel dien Olsch anners wedder Theater makt... (*hält inne, überlegt*) Aver woso schrievt de denn ...

Hugo: (*fällt ihm heftig ins Wort*) Du Blödheini, du dösige! Markst du denn nicht, wat dor speelt ward? De hebbt mi een Fall stellt.

Alfons: Een Fall stellt, aha ...(*denkt nach, strahlt*) Ik heff't. De schrievt dat eenfach so in'ne Zeitung. De wüllt di fardig maken.

Hugo: Un ov de mi fardig maken wüllt.

Alfons: Aver dat is doch heel einfach. Dien Froo kann betüügen, dat du Klock halvig ölben ...

Hugo: (*schreit*) Kann se nich! (*sieht sich sofort nach allen Seiten um, mit unterdrückter Stimme*) Kann se nich!

Alfons: (*irritiert*) Kann se nich?

Hugo: Ik bün doch güstern avend in Richtung Möhl fohrt, verstiehist du?

Alfons: (*ist noch mehr irritiert*) Jo. Nee.

Hugo: (*aus dem Mundwinkel geheimnisvoll*) Vör de Möhl is doch dat Huus van düsse Lotte .. Versteihst du nu?

Alfons: (*versteht gar nichts, nickt aber erneut*) Nee.

Hugo: (*stöhnend*) Mein Zeit, büst du dösig!

Alfons: (*überlegt einen Moment, wendet sich dann beleidigt ab*)

Hugo: Dat mutt een wusst hebben, dat ik dor rut fohr un hett de Schandarms up mi hisst. Geiht dat nu in dien Kösel?

Alfons: (*dreht ihm den Rücken zu, gibt keine Antwort*)

Hugo: (*verzweifelt*) Du leeve Tiet, wat is nu wedder los? Heff ik wat Verkehr't seggt?

Alfons: (*in beleidigtem Ton, deutet ins Publikum*) Du hest vör all de Lüüd seggt, dat ik dösig bün.

Hugo: (*stöhnend*) Mann, ik heff doch nich wusst, dat de dat nich weten dröfft.

Alfons: Ik bün aver gor nich so blöd, dat du dat weeßt.

Hugo: Also goot, ik segg vör all de Lüüd, dat du nich blöd büst ...Köönt wi nu wietesnacken?

Alfons: (*grinsend*) Wi köönt nu wietesnacken.

Hugo: Also, ik verklaar dat ok för de Nichblöden. Ik bün güstern avend Richtung Möhl fohrt, wiel dat dor dat Huus van de Lotte Kleiber steiht ...

Alfons: Dat is recht, dat steiht dor. Wat wullst du denn van de?

Hugo: Dat geiht di nu den berühmten feuchten Dings an.

Alfons: Schiet meenst du.

Hugo: Nu hest dat begrepen.

Alfons: (*strahlend, laut*) Aha, du hest wat mit ehr!

Hugo: Schree doch luter, du Halvidjot! Schall dat mien Froo noch hör'n?

Alfons: Bi Halvidjot bün ik nich beleidigt. Dat is us Froo Borgermester ok.

Hugo: So? Dat seggst DU?

Alfons: Nee, de Borgermesterin sülvst. Letzt Week bi een Sitzung wull keener toerst snacken. Dor hett se to de Gemeendmitglieders seggt: Jo, sünd denn hier blots Halvidjoten? Se weer dor jo ok mit bi ...

Hugo: (*verärgert*) Och, hör doch up! Denk lever na, wat hier noch achteran kümmt.
(*schlägt ein paar mal mit dem Handrücken auf die Zeitung*)

Alfons: (*trocken*) De Zeitung geiht kaputt.

Hugo: (*wütend*) Di dreih ik doch glieks den Hals üm!

Alfons: Ik bün doch keen Goos ... un denn kümmt dat ok noch in't Blatt, un du büst de längste Tiet Fүүrwehrkommandant wesen.

Hugo: Dat bün ik ok so. Stell di mal vör: Een Fүүrwehrkommandant ohn Föhrerschien. Wo gifft denn sowat?

Alfons: Bi us, in Niederstreitbach.

Hugo: (*hat gar nicht hingehört*) Wenn ik den krieg, de mi dat inbrockt hett ...Stell di dat mal vör, de Streife hett all up mi tövt!

Alfons: Dor heet dat nich „Freund und Helfer“, dor heet dat, „mien leeve Fründ, ik help di glieks“. De harrn woll Mitgeföhl un wullen di nich na Huus lopen laten.

Hugo: Du Dööskopp...

Alfons: Na, na, na...

Hugo: Du Halvidjot...

Alfons: Dat hört sik all beter an...

Hugo: ...is di denn nich klaar, dat man mi rinleggt hett? Dor hett mi jichenseen een Fall stellt.

Alfons: Wat?! Denn kann dat blots een wesen sien, de bi de letzte Wahl nich de CDU (*oder andere Partei*) wählt hett.

Hugo: Snack doch nich so'n Tüünkram! Dat is garanteert de Pannen-Lother wesen.

Alfons: De Halbwegs? Woso utgerekent de?

Hugo: De wöör alltogern Kommandant warn.

Alfons: Och wat, den wählt doch keeneen.

Hugo: Dat seggst du. Ik much dat nich dorup ankamen laten, nu, ohn Föhrerschien ...

Alfons: (*nimmt die Zeitung wieder an sich, wirft einen Blick hinein*) De Schandarms weern also all dor.

Hugo: Segg ik doch.

Alfons: Un de Zeitung ok?

Hugo: Nee, de nich. De Oberscheriff hett mi höchstpersönlich dat Pustedings henhollen un grient un noch seggt, ik schull uppassen, dat de Luft nich na achtern weggeiht.
(*hält inne, schlägt sich die Hand vor die Stirn*) Nu begriep ik dat erst. Woso steiht dat hüüt all in't Blatt? To us seggt se jümmers, Klock halv teihn an'n Avend is Redakschonssluss. Un dat hier weer jo all halv ölsen, as mi de Polizei anholen hett ...

Alfons: Dor hebbt wi't. De Presseheinis sünd schuld. De hebbt us dat inbrockt...

Hugo: Un ik denk dorbi an düssen Smeerfink, de sien van Druckerfarv versmeerten Hannen an mien Dochter afwischt.

Alfons: (*wirft einen Blick in die Zeitung*) Dor steiht aver een annern Naam: Andreas Hell.

Hugo: (*reißt ihm die Zeitung aus der Hand, wirft einen Blick hinein*) Wahrhaftig, de Hell...
(*verzieht das Gesicht zu einer Grimasse*) De heet woll Hell, aver wenn he mi in'ne Fingers kümmt, ward düster üm em.

Alfons: Dat is doch de, de sik jümmers beklagt, dat he nich genoch Informatschonen van us kriggt.

Hugo: Jüst de is dat! Glöv mi, wenn ik mit den fardig bün, sünd de poor Gehirnzellen, de he hett, blots noch Haferflockens.

Alfons: Dor segg ik blots: Streik.

Hugo: (*sieht ihn entgeistert an*) Streik? Wen wullt du bestreiken?

Alfons: De Zeitung. Över düsse Zeitung ward van us een Narichtenhänge versperrt ...eeeh, ik meen, een Narichtensperre verhangt.

Hugo: (*strahlt*) Dat is't! Jüst dat! Een Narichtensperre ... De erfahrt in Tokunft nix mehr van us. Wi boykottiert de Zeitung! Wüllt wi doch mal sehn, keen hier up wen anweist is. Wi köönt ohn de leven, aver de nich ohn us. De levt van Informatschonen.